

Ludwig Deutschinger

Wüstenbild

(1856)

Wo jetzt die Wüsten Afrika's sich breiten,
Da glänzten goldig einst des Meeres Wogen,
Wenn einsam stolz die Sonne kam gezogen,
Wenn zahllos sich die milden Sterne reih'ten.

5 Das war in schönen, längstentschwund'nen Zeiten.
 Nur nachts, wenn Dünste jetzt die Luft gesogen,
 Da kommt ein Stück des alten Traum's geflogen:
 Auf stummen Wogen sieht man Sterne gleiten.

10 O Traumgestalten, Spiegelbild der Wüste!
 Verödet, glanzberaubt liegt mir das Leben,
 Dess' Wogen, glückgeküßt, so hoch einst gingen.

Zu Nacht, im Traum nur ist mir noch, als grüßte
Mich wieder jene Zeit, und Sterne schweben,
Die mir herauf die alten Tage bringen.

Textnachweis:

Aus dem Leben und Dichten in Oesterreich. Gedichte und Novellen [...].
Herausgegeben von Benedict Schellinger, Wien 1856, S. 68.